

Volkstrauertag 2022

1922, also vor genau 100 Jahren fand die erste offizielle Feierstunde im Deutschen Reichstag anlässlich des neu eingeführten Volkstrauertages statt. Dieser Gedenktag wurde für die Kriegstoten des 1. Weltkrieges eingeführt und sollte ein Zeichen der Solidarität mit den Hinterbliebenen der Gefallenen und Kriegstoten setzen.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wird am Volkstrauertag aller Opfer von Krieg, Gewalt und der NS-Verfolgung gedacht. Letztlich gedenken wir seit Jahren aller Opfer von Kriegen, Diktaturen oder Terror. Aus der Erinnerung leiten wir die Mahnung zur Versöhnung, zur Verständigung und zum Frieden ab. In diesem Sinne habe ich bereits anlässlich des Volkstrauertages 2019 geäußert: „Denn nur wer sich erinnert, kann aus der Vergangenheit lernen, um eine bessere Zukunft zu gestalten.“

Die Erinnerungen an die Grausamkeiten der beiden Weltkriege sind in Deutschland und in den Staaten der Europäischen Union bei den Meisten vorhanden, auch wenn viele, ja nun die große Mehrheit, die Schrecken des Krieges glücklicherweise nicht persönlich erleben musste. Diese Erinnerungen prägen die Politik der EU, die eine Friedensunion darstellt, ein Umstand, der uns gerade jetzt in besonderer Weise deutlich wird.

Die Schrecken der beiden Weltkriege haben sich in besonders grausamer Weise aber auch im Osten Europas zugetragen. Die Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse der Kriege werden wahrscheinlich dort noch stärker aufrechterhalten, als bei uns in Deutschland.

Und gerade deshalb war es für mich und viele von uns sicherlich bis Anfang des Jahres kaum vorstellbar gewesen, dass seitens Russlands das Völkerrecht und alle Regeln der Nachkriegsordnung durch den Überfall auf die Ukraine, eines souveränen Staates im Herzen Europas gebrochen wurden. Dies erfolgte, obwohl wir vor 33 Jahren den Fall des eisernen Vorhangs miterleben durften, Russland sich hin zur Demokratie öffnete und der umfängliche Handel für uns, aber auch für Russland wichtig war. Der Gedanke an ein neues Zarenreich war uns fremd, nicht jedoch dem Machthaber in Russland.

Im Jahr 2022 müssen wir uns mit Bildern auseinandersetzen, die die allermeisten von uns glücklicherweise nur aus Filmen, dem Geschichtsunterricht oder Erzählungen kannten, nicht jedoch aus der tagesaktuellen Realität. Aufgrund der heutigen Medientechnik werden wir Zeuge von Raketeneinschlägen in Wohnhäusern oder Kultureinrichtungen in der Ukraine, und dies nahezu in Echtzeit. Einer der ersten ukrainischen Flüchtlinge, der im März diesen Jahres nach Schwarzenbach gekommen war, zeigte mir auf seinem Handy ein Video mit russischen Kampfhubschraubern im Tiefflug über sein Dorf. Das macht betroffen.

Wir sprechen daher heute nicht von Erinnerungen an Geschehnissen von vor über 100 Jahren im 1. Weltkrieg oder vor ca. 80 Jahren im 2. Weltkrieg. Nein, wir sprechen von Ereignissen, die sich vielleicht gerade jetzt wieder und wieder nur 1.600 km östlich von Schwarzenbach ereignen.

Die Erinnerungen des Volkstrauertages bezogen sich bisher vornehmlich auf die Schrecken des 1. und 2. Weltkrieges. Die Gedanken heute gehen natürlich auch dahin zurück, sind jedoch überlagert von den Geschehnissen des rechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine und dem unvorstellbaren

Leid, das über die Bevölkerung, aber auch über die Soldaten tagtäglich einbricht.

Der Gedenktag fordert uns auf nachzudenken sowie besonnen und entschieden tätig zu werden. So führt Wolfgang Schneiderhahn, Präsident des Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge zum heutigen Tag aus: „Aggression dürfen wir nicht hinnehmen und müssen daran erinnern, dass wir gemeinsam in Europa für Menschenrechte, Frieden und Freiheit eintreten.“

Ich kann hierzu feststellen, dass im Vergleich zu der Bevölkerung in der Ukraine wir von diesem Krieg zwar wirtschaftlich negativ betroffen sind, jedoch die Soldatinnen und Soldaten der Ukraine ihr Leben riskieren. Die Bevölkerung der Ukraine wird durch Raketen terrorisiert. Die Ukraine kämpft für deren Souveränität in Frieden und Freiheit, aber ebenfalls für unseren Frieden und unsere Freiheit.

Der Volkstrauertag fordert uns auf, uns aktiv für eine friedliche Gegenwart und Zukunft einzusetzen. Dies gilt zunächst für den inneren Frieden, unserem Zusammenleben in Deutschland, das durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie bereits erheblich strapaziert wurde. Die auf uns zukommende Flüchtlingssituation wird ebenfalls unsere Toleranz und Hilfsbereitschaft einfordern. Die Auswirkungen des Krieges auf unsere Energieversorgung und die Energiepreise sowie die Lebensmittelpreise merken wir heute schon, aber die Situation wird sich im kommenden Jahr wohl eher noch verschlechtern. Auch hier müssen wir zusammenhalten.

Zu anderen müssen wir der Aggression politisch klar entgegentreten. Dies bedeutet eine Unterstützung der Ukraine auch mit militärischer Ausrüstung, wie wir es uns bisher kaum vorstellen konnten.

Erinnerungen an die Vergangenheit können uns helfen unser Handeln in der Gegenwart und in der Zukunft zu bestimmen.

Der Volkstrauertag erinnert uns an die vergangenen und heutigen Kriege und schafft ein Bewusstsein dafür, dass wir uns für Frieden in Freiheit einsetzen müssen. Dies ist von uns auch hier in Schwarzenbach gefordert und kann z.B. durch Unterstützung der Flüchtlingshilfe oder mit der Aufnahme einer Flüchtlingsfamilie erfolgen, wie dies bereits vielfach in unserer Heimatstadt erfolgt ist. Manchmal in Erinnerung an Flucht und Vertreibung der Großeltern. Das Gedenken am Volkstrauertag könnte heute kaum aktueller sein.